

Alles in einer ...

Fortsetzung von Seite 41

gigant (Zulassung 2014), die nach seiner Aussage selbst die ganz Großen in der Konkurrenz hinter sich gelassen hat und im EU-Versuch zu den Spitzensorten zählt.

„Wir haben von der Züchtung bis zur Auslieferung alles in einer Hand“, sagt Wolke. Der Vertrieb erfolgt über Farmpartner-Landwirte, die in ihrer Region betriebsspezifisch beraten und ihre Erfahrung aus der Praxis weitergeben. 85 % des Umsatzes werden in Deutschland gemacht. Und dieser Umsatz lag schon im Geschäftsjahr 2013/14 bei 22,3 Mio. €. Die deutschen Marktanteile möchte das Unternehmen in Zukunft weiter ausbauen. Züchterisches Ziel sei unter anderem, die Praxistauglichkeit noch weiter zu erhöhen. Dazu soll weiterhin vor allem die mittelfrühe Reifegruppe für die hiesigen Standorte bearbeitet werden.

„Ich glaube, Sie können es mir ansehen – ich freue mich!“, sagte Ludwig Feldmeier bei der Einweihung. Er ist Geschäftsführer der Freiherr von Moreau Saatzeit GmbH, dem eigentlichen Züchterunternehmen der FarmSaar, die er mit Wolke im Jahr 2007 gegründet hat. Mehr als 300 Gäste konnte er in Osterhofen begrüßen. Darunter auch den Präsidenten der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Jakob Opperer. Der betonte, dass es wichtig für die Landwirte ist, darauf zu schauen: Wo kommt der Züchter her, sind das wirklich Sorten, die hier gezüchtet wurden? In der Pflanzenzüchtung und einem vernünftigen Versuchssystem sieht Opperer Grundlagen für das Gemeinwohl. Eine solide Partnerschaft zwischen LfL und Züchtern in Bayern soll das auch weiterhin sicherstellen.

Mit Feldmeier freute sich auch der neue Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Hubert Bittlmayer. „Ein schöner Termin, weil er in die Zukunft zeigt und außerdem den Willen zur Landwirtschaft und zur mittelständischen Zuchtunternehmung“, meinte Bittlmayer. Dabei betonte er die Bedeutung einer auf regionale Verhältnisse ausgerichteten Züchtung. „Züchter spielen eine wichtige Schlüsselrolle für die Zukunft der Landwirtschaft. Und Landwirtschaft ist ein Kernelement Bayerns und wird es auch in Zukunft bleiben oder sogar mehr werden.“

Und richtig bayerisch mit priesterlicher Segnung, Bayernhymne und Bieranstich fand schließlich auch das Durchschneiden des Bandes am Eingangstor statt. Die neue Zuchtstation mit Kühllager, Trocknungsanlage, Büro- und Werkräumen hat eine Betriebsgröße von 60 ha, die großteils für Mais genutzt werden. In Osterhofen waren die Maisbestände übrigens sehr schön, dafür haben die Firmenmitarbeiter schon gesorgt.

Ursula Oechsner

Bodenverdichtungen auflockern

Trotz immer breiterer Reifen und geänderter Bearbeitungsstrategien wie der konservierenden Bodenbearbeitung ist das Thema präsenter denn je.



Trockener Boden: Heuer ist aufgrund der Trockenheit ein gutes Jahr, um Bodenverdichtungen zu beheben. Bei Bedarf sollte man vor der Lockerung kalken.

FOTO: LUDWIGA FRIEDL

Die zunehmende Verdichtung unserer Ackerböden beschäftigt seit Jahrzehnten Landwirte, Bodenkundler, Pflanzenbauer und Landtechniker. Ursache sind die immer größer werdenden Radlasten, geänderte Fruchtfolgen und zunehmende Witterungsextreme. Zu nennen sind hier Nässeperioden zum Zeitpunkt der Bestellung, der organischen Düngung und der Ernte und fehlender Frost im Winter sowie die zerstörerische Kraft der Regentropfen bei Starkregen.

stoffe, wie etwa Phosphor, müssen von den Wurzeln erwachsen werden, da diese Nährstoffe im Boden nicht mobil sind. Ist der Boden stark verdichtet, können die Wurzeln diese Nährstoffe nicht erreichen und die Pflanze leidet an Nährstoffmangel trotz hoher Nährstoffgehalte im Boden. Ein großes Problem ist auch das Dichtlagern des Bodens unterhalb des Bearbeitungshorizontes indem sich eine sogenannte Bearbeitungssohle mit einem Plattengefüge bildet. Dabei ist eine Sohlenbildung nicht nur auf den

zont in den Sohlenbereich, was man auch als innere Erosion bezeichnet. Besonders gefährdet sind Böden mit hohen Schluff- und Sandanteilen und geringen Tonmineralgehalten, wenn sie eine zu geringe Aggregatstabilität besitzen. Ein besseres Bodengefüge und höhere Aggregatstabilität versucht man vermehrt mit reduzierter Bodenbearbeitung und bodenverbessernden Maßnahmen wie organischer Düngung und Zwischenfruchtanbau zu erreichen. Die Tatsache, dass der Pflug wieder öfter eingesetzt wird, zeigt aber, dass diese Maßnahmen nicht überall erfolgreich sind.

ANZEIGE

**CultiVent TS-Monitoring:
Jetzt anmelden!**

Sichern Sie sich optimale Erträge und eine hohe Silagequalität. Nutzen Sie unser **CultiVent TS-Monitoring** zur Silomäusernte 2015. Jetzt registrieren und sofort dabei sein!

www.kws-cultivent.de

CULTI
VENT

KWS Farm Service

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856

Bodenschadverdichtungen entstehen durch das Befahren der Äcker hauptsächlich bei der Ausbringung der Wirtschaftsdünger und der Ernte (Mais, Zuckerrüben) im zu feuchten Bodenzustand. Durch die Pressung erhöht sich die Trockenrohddichte, wobei Aggregate zerstört und die sekundären Grobporen zusammengedrückt werden. Das hemmt die Durchwurzelung, Bodenbelüftung und Wasserableitung. Einige Nähr-

Pflug beschränkt sondern kann auch beim Einsatz des Grubbers und der Scheibenege auftreten. Verdichtete Sohlen an der Bearbeitungsgrenze entstehen durch ein Verschmieren der Aggregate bei der Bearbeitung zu feuchter Böden und durch sogenannte Einlagerungs- oder Einschlammungsverdichtungen. Darunter versteht man das Durchschlammern von Feinteilchen (Tonminerale und Schluff) aus dem bearbeiteten Hori-

Möglichkeiten der Bodenlockerung

Wenn im Boden Schadverdichtungen vorhanden sind, bietet ein Trockenjahr wie das heurige beste Möglichkeiten, diese zu beheben. Ein mechanisches Lockern von tieferen Bodenschichten darf nur in trockenen Böden erfolgen. Bevor man mit technischen Maßnahmen beginnt, sollte man im Boden durch Aufgraben feststellen, wo sich die Verdichtungen befinden und wie tief sie reichen.

Wenn unter einer Verdichtung unter der Bearbeitungsgrenze wieder ein besseres Bodengefüge folgt, reicht meist eine Lockerung auf 30 bis 50 cm Bodentiefe, je nachdem, wo sich die verdichtete Schicht befindet. Dazu eignen sich bei flachen Verdichtungen Tiefengrubber mit 6 bis 8 cm breiten Tiefenmeißeln. Mehrbalkige Tiefengrubber mit Säbelzinken arbeiten bis auf circa 50 cm Bodentiefe. Die zur Zeit am meisten verwendeten Geräte sind Tiefenlockerer mit sogenannten Parapflugzinken, die es in Ausführungen mit vier bis sechs speziell geformten Lockerungswerkzeugen gibt. Sie erreichen Arbeitstiefen von circa 60 cm und können auch zum Auflockern von stark verdichteten Vorgewenden und Fahrgassen verwendet werden. Vorsicht geboten

ist bei Böden mit tiefreichender Verdichtung, wenn diese nicht unterfahren werden kann. Hier kann ein mechanisches Lockern die Tragfähigkeit und den Wasser- und Lufthaushalt auch nachteilig beeinflussen. Auf keinen Fall darf bei feuchten Unterböden gelockert werden, da hier die Gefahr eines Verschmierens und Verpressens des Bodens gegeben ist.

Bearbeitungssohlen durch tiefere Pflügen zu beheben, kostet viel Kraft und hinterlässt eine sehr grobschollige Bodenoberfläche. Auf Böden mit Tongehalten über 25 % (Bodenarten L, tL, IT usw.) erübrigt sich meist ein mechanisches Lockern; durch Quellungs- und Schrumpfungprozesse der Tonminerale verschwinden Verdichtungen auf natürliche Weise. Eine starke Austrocknung wie heuer kann ein mechanisches Lockern ersetzen. Die Rekordernte 2004 war auch eine Folge des Trockenjahres 2003.

Verbesserung der Kalkversorgung

Damit die Aggregate eine hohe Stabilität und Belastbarkeit bekommen, müssen die Kolloide (Tonminerale und Huminstoffe) im geflockten Zustand vorliegen. Dies ist wiederum nur bei einem ausreichenden Vorhandensein des Kations Kalzium

möglich. Bei pH-Werten um 7, freiem Kalk und hoher biologischer Aktivität erreicht die Aggregatstabilität ihr Maximum. Aus der letzten Bodenuntersuchung oder einem Kalkschnelltest mit dem Hellige pH-Meter und dem Salzsäuretest kann man sich einen Überblick über die Kalk-

da durch das Aufbrechen ein Teil des Kalkes tiefer in den Boden gelangt. Bei sehr hohem Bedarf kann man die Lockerung sinnvollerweise gleich mit einer Meliorationskalkung kombinieren, bei der Kalkmengen von mehr als 5 t Brannt- oder Mischkalk oder 10 t Kohlensaurer Kalk ausgebracht werden. Spezialgeräte wie der Spatenpflug kombinieren die Lockerung mit der tiefen Einmischung des Kalkes.

Wenn man die bodenverbessernden Maßnahmen wie Lockerung und Kalkung noch mit Zwischenfruchtanbau oder mehrjährigen Kulturen wie Luzerne oder Klee gras verbindet und Bodendruck vermeidet, kann man auf Dauer stabile Bodenverhältnisse schaffen. Bei den Zwischenfrüchten sind alle Tiefwurzler wie Lupine, Erbse, Öllein, Ölrettich und im Zuckerrübenanbau die nematodenresistenten Rettichsorten oder Mischungen mit diesen zu empfehlen. Ein reiches Bodenleben mit vielen Regenwürmern stellt sich dann automatisch ein und ist bei diesem Prozess auch unverzichtbar.

Erfolgreiche Direktsaatbetriebe machen vor, wie es geht. Ohne mechanische Bearbeitung erreichen sie, dass der Boden eine natürliche Lagerungsdichte einnimmt, bei der er optimal funktioniert. **Max Schmidt**

ANZEIGE

versorgung des Bodens verschaffen. Bei einem Mangel ist es wichtig, schnell wirkende Kalkformen wie Brannt- oder Mischkalk oder zumindest kohlen saure Kalke mit feiner Vermahlung einzusetzen, da nur diese schnell verfügbare Kalziumionen liefern. Die Kalkung sollte vor der Lockerungsmaßnahme erfolgen,

Saatgutwechsel

Der Gemeinschaftsfonds Saatgetreide (GFS) meldet, dass im Wirtschaftsjahr 2014/2015 der Saatgutwechsel bei Getreide bezogen auf die gesamte Anbaufläche von 6,1 Mio. ha mit 56 % gegenüber dem Vorjahr (54 %) leicht angestiegen ist. Der Saatgutwechsel beschreibt den Anteil der mit Z-Saatgut bestellten Fläche zur gesamten bundesweiten Getreideanbaufläche. Dieser nahm bei Sommergetreide um 6 % auf 59 % und bei Wintergetreide um 1 % auf 55 % zu. Bezogen auf die Kulturarten mit den größten Anbauflächen hat sich der Saatgutwechsel gegenüber dem Vorjahr unterschiedlich entwickelt: Bei Winterweizen blieb er nahezu unverändert mit 47 % in 2013/2014 und 48 % in 2014/2015. Wintergerste und Roggen verzeichneten je einen Anstieg von 57 % auf 61 % (Wintergerste) und von 85 % auf 95 % (Roggen), bei Triticale war ein Rückgang von 76 % auf 72 % zu verzeichnen.

Der GFS betont, dass Fortschritte in der Züchtung nur durch einen gesteigerten Saatgutwechsel beziehungsweise die Lizenzentnahmen aus dem Verkauf von Z-Saatgut finanziert werden können. ■

ANZEIGE

Unternehmen Pflanzenbau 2015.

SU Winterweizen. Mehrertrag macht stark.

Winterweizen

Die ertragsstärksten Winterweizensorten Deutschlands kommen von den Züchtern der SAATEN-UNION. Für Ihren Mehrertrag, für Ihren Gewinn. Sie entscheiden!

<p>TOBAK BA*</p> <p>Ertragsstärkster Backweizen. LSV-Sieger 2011-2014. Winterhart, blattgesund, auswuchsfest.</p>	<p>ELIXER C</p> <p>Sehr ertragsstarker Masseweizen mit Fusariumtoleranz. Ideal als Stoppel- und Fröhsaatweizen.</p>	<p>RUMOR B</p> <p>Mehrjährig ertragreichste frühe Weizensorte. Winterfest, standfest, fusariumtolerant.</p>
--	--	--

www.saaten-union.de

SAATEN-UNION
Züchtung ist Zukunft

* A-Qualität in allen Mahl- und Backeigenschaften